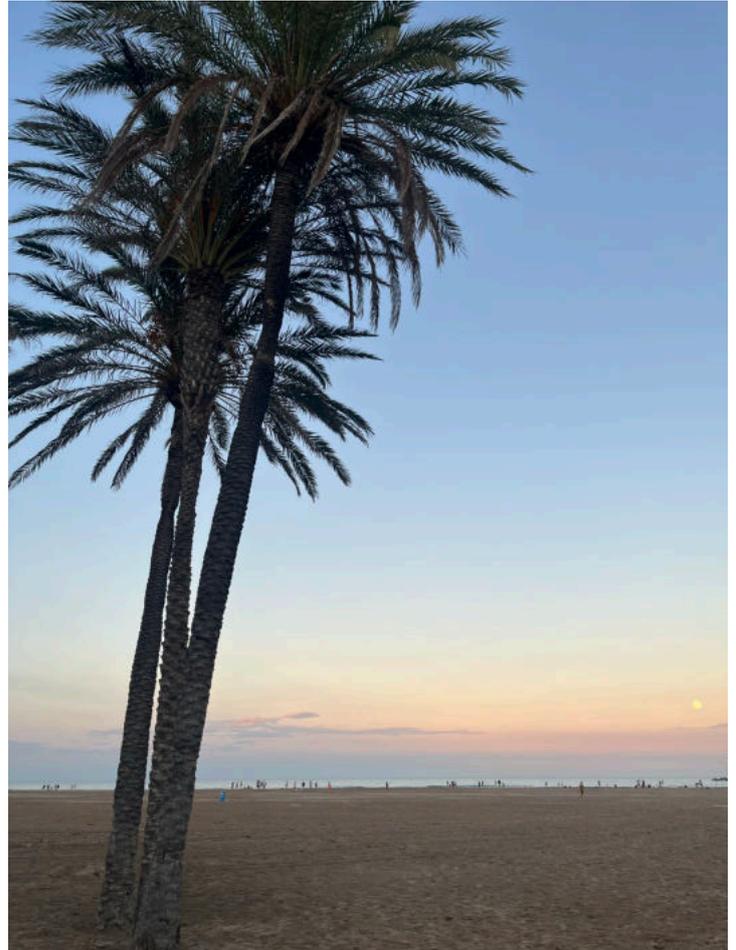




Spanien València



Einrichtung: Mountain Peak Montessori School

Anleitung: Ana Domingo Viana

Verfasserin: Julia Reichelt SPA4_23.8F1

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1- 4	Eine Fotodokumentation über Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Stadt
Seite 4	Erziehung in Hinblick auf Demokratie
Seite 4- 6	Räumlichkeiten und Ausstattung der Kita
Seite 6- 7	Organisation und Arbeitsweisen der Kita
Seite 7	Freispiel und Bildungsangebote in der Kita
Seite 8	Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kita in Spanien zu meiner Kita in Deutschland
Seite 8- 9	Das Auslandspraktikum insgesamt im Fazit
Seite 10	Anhang Fotos

Eine Fotodokumentation über Gebäude der Stadt

Oceanographic:

Das Oceanographic ist in Valencia sehr bekannt. Auch bei den Touristen ist der Besuch dort eine richtige Attraktion. Es ist das größte Aquarium Europas und wurde im Jahre 2003 eröffnet. Im Oceanographic kann man über 45.000 Tiere aus mehr als 500 Arten, darunter



Haie, Delfine, Pinguine, Seelöwen, Quallen und tropische Fische finden. Jeder Bereich ist so gestaltet, dass er das natürliche Habitat der Tiere möglichst authentisch widerspiegelt. Ein besonderes Highlight ist das Delfinarium, eines der größten in Europa, in dem Besucher Delfine in einer weitläufigen und modernen Anlage beobachten können. Ein weiteres Highlight ist der 70 Meter lange Unterwassertunnel, durch den Besucher hindurchgehen können und so einen einzigartigen 360-Grad-Blick auf die umliegenden Meeresbewohner erhalten.

Das L'Oceanogràfic ist von einem architektonischen Stil geprägt, der durch klare Linien, viel Glas und Wasser gekennzeichnet ist. Es besteht aus mehreren Gebäuden und Pavillons, die jeweils eine bestimmte Klimazone oder Lebenswelt darstellen, darunter das Mittelmeer, die Arktis, die Antarktis, die Tropen und die Ozeane. Die berühmteste Struktur ist das Hauptgebäude, das von einem riesigen, gläsernen Gewölbe gekrönt wird und von Candela entworfen wurde.

Torres de Serrano:

Die Torres de Serranos sind ein beeindruckendes Bauwerk in Valencia, das im 14. Jahrhundert als Teil der alten Stadtmauer errichtet wurde. Sie dienten ursprünglich als Verteidigungstürme und Stadttor und gehören zu den bekanntesten und am besten erhaltenen historischen Bauwerken der Stadt.

Die Torres de Serranos wurden zwischen 1392 und 1398 vom Architekten Pere Balaguer erbaut und sind im gotischen Stil gehalten. Sie standen an der nördlichen Grenze der Stadt und dienten als Haupttor für die Verteidigung von Valencia. Der Name „Serranos“ leitet sich von den Bewohnern des angrenzenden Berglands (Serranía) ab, die diesen Zugang zur Stadt nutzten. Im Mittelalter spielten die Türme eine wichtige Rolle für den Schutz der Stadt und waren auch eine Anlaufstelle für Händler und Reisende. Nach der Aufgabe der Stadtmauern im 19. Jahrhundert blieben die Torres de Serranos erhalten,



was ihrer Nutzung als Gefängnis für Adelige von 1586 bis 1887 zu verdanken ist. Während des Spanischen Bürgerkriegs (1936–1939) dienten die Türme als Aufbewahrungsort für wertvolle Kunstwerke aus dem Museo del Prado, da sie aufgrund ihrer robusten Bauweise Schutz vor Bomben boten. Die Türme sind ein herausragendes Beispiel der Valencianischen Gotik. Sie bestehen aus zwei massiven polygonalen Türmen, die durch einen zentralen Torbogen verbunden sind. Auf der Außenseite wirken sie wehrhaft und abweisend, mit hohen Mauern und schmalen Schießscharten, während die Innenseite zum ehemaligen Stadtgebiet hin offener gestaltet ist, mit Arkaden und einer großzügigen Treppe.

Im Inneren führen Treppen zu mehreren Ebenen, die den Besuchern Zugang zu Plattformen bieten, von denen aus man eine atemberaubende Aussicht über Valencia, den Turia-Park und die Umgebung genießen kann.

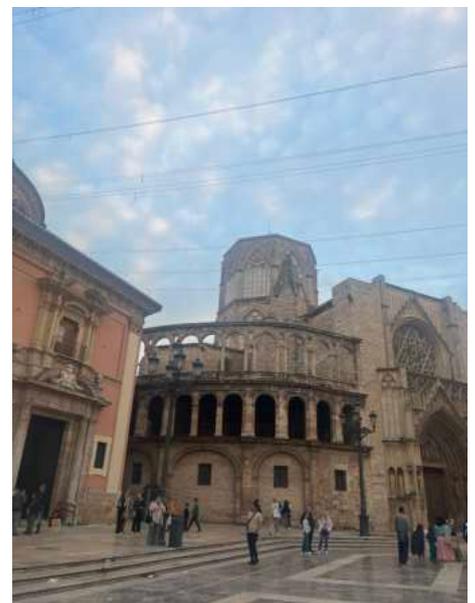
Cathedrale de Valencia:

Die Kathedrale von Valencia, offiziell *Basílica Metropolitana de la Asunción de Nuestra Señora*, ist ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt. Sie wurde ab 1238 auf den Überresten einer Moschee erbaut und vereint Baustile wie Gotik, Romanik und Barock. Zu ihren Highlights zählen der Miguelete-Turm mit Panoramablick, das barocke Eisenportal und die Kapelle mit dem berühmten Heiligen Gral, der als Kelch des letzten Abendmahls gilt. Die Kathedrale ist ein kulturelles und spirituelles Zentrum sowie ein architektonisches Meisterwerk im Herzen Valencias.

Die Kathedrale von Valencia ist heute ein bedeutendes kulturelles und religiöses Zentrum. Sie zieht Pilger und Touristen gleichermaßen an, insbesondere wegen des berühmten Heiligen Grals. Darüber hinaus ist sie ein unverzichtbarer Teil des historischen Stadtkerns und ein Symbol für das reiche architektonische und spirituelle Erbe Valencias.



Der Heilige Gral von Valencia, ein Kelch aus dem 1. Jahrhundert, wird in der Kathedrale von Valencia aufbewahrt und gilt als möglicher Kelch des letzten Abendmahls. Er befindet sich in der Kapelle des Heiligen Kelches und zieht Pilger sowie Besucher aus aller Welt an, da er als eine der bedeutendsten Reliquien des Christentums gilt.



Plaza de Toros de Valencia

Die Plaza de Toros de Valencia ist eine Stierkampfarena aus dem 19. Jahrhundert. In die Arena passen bis zu 12.000 Zuschauer hinein. Neben traditionellen Stierkämpfen, besonders während der Fallas und der Feria de Julio, finden dort Konzerte und kulturelle Veranstaltungen statt. Sie ist ein wichtiges Wahrzeichen Valencias und ein Ort mit historischer und kultureller Bedeutung. Sie spiegelt die kulturelle Vielfalt und die Geschichte der Stadt wider und ist ein beliebtes Ziel für Touristen.

Die Plaza de Toros de Valencia ist eine der bekanntesten Stierkampfarenen Spaniens und ein bedeutendes architektonisches Wahrzeichen der Stadt.

Sie wurde zwischen 1850 und 1860, inspiriert von römischen Amphitheatern.

Die Arena besteht aus vier Etagen mit zahlreichen Bögen.

Ihr Design erinnert an die antiken Kolosse Roms, wobei Funktionalität und Ästhetik gleichermaßen berücksichtigt wurden. Sie steht heute im Spannungsfeld zwischen Tradition und modernen Diskussionen über den Stierkampf.

Die Bronzestatue vor der Stierkampfarena zeigt einen Stierkämpfer in typischer Kleidung (Traje de Luces), der einen eleganten Schritt macht und mit seiner rechten Hand die „Montera“ (die traditionelle Stierkämpfermütze) hält.

Sie würdigt die lange Tradition des Stierkampfs in Valencia und ehrt sowohl die Arena als auch die Stierkämpfer, die dort aufgetreten sind



Mercat Central

Der Mercat Central de València ist eine beeindruckende Jugendstil-Markthalle im Herzen Valencias. Mit über 1.200 Ständen bietet er frische Lebensmittel, regionale Spezialitäten wie Orangen, Paella-Zutaten und Turrón. Des Weiteren findet man dort getrocknete Früchte und Unmengen an Schinken und anderes Fleisch.

Die Architektur besticht durch farbenfrohe Glasfenster und schmiedeeiserne Details. Der Markt ist von Montag bis Samstag von 7:30 bis 15:00 Uhr geöffnet und ein Muss für Feinschmecker und Kulturinteressierte.



Erziehung in Hinblick zur Demokratie in der Praxis

In dem Tagesablauf in der Kita war Partizipation der Kinder nicht sehr präsent. Die Kinder hatten jeden Tag einen festen Tagesplan, welche die pädagogischen Fachkräfte vorgegeben haben. Das heißt in der Reihenfolge des Tages konnten die Kinder nicht mitentscheiden. Die Kinder konnten aber im Freispiel selber entscheiden, wo sie und mit wem sie was spielen wollen. Auch bei Bildungsangeboten zum Beispiel beim kreativen Gestalten konnten die Kinder selber entscheiden, welche Farben sie verwenden wollen. Auf den respektvollen Umgang miteinander wurde sehr viel Wert gelegt. In Gruppenaktivitäten und auch bei Konflikten wurde immer wieder betont wie wichtig es ist, aufeinander zu hören und Acht zu geben. Konflikte wurden nicht nur gemeinsam thematisiert, sondern es wurde auch versucht gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Räumlichkeiten der Kita und deren Ausstattung

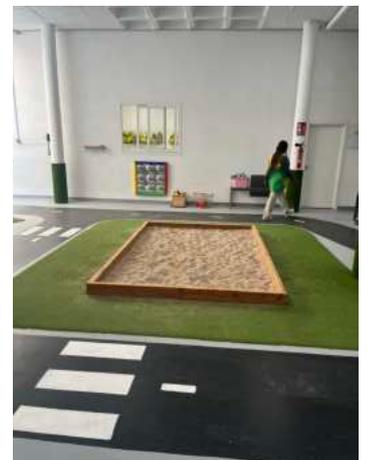
Meine Kita in Valencia bestand insgesamt aus vier Räumen für die vorhandenen Gruppen. Zwei dieser Gruppenräume waren nur durch einen Waschraum getrennt. Des Weiteren gab es einen Essraum, welcher für alle Gruppen genutzt wurde. Hier haben alle Gruppen zusammen am Morgen darauf gewartet, dass alle Kinder da sind und dann gemeinsam gefrühstückt. Auch das Mittagessen und der kleine Snack am Nachmittag wurde hier gemeinsam gegessen. Im hinteren Bereich des Raumes stand, siehe in gelb auf dem Foto, ein Tisch extra für die ganz kleinen Kinder. Des Weiteren gab es zwei Gruppenräume für die mittelalten Kinder.



Diese Räume waren jeweils immer mit Tischen und Stühlen, auf denen die Namen der Kinder mit einem Foto von ihnen standen, ausgestattet. Außerdem hatte jeder Gruppenraum eine große Matte, auf der der Morgenkreis stattfand. Jede Gruppe ist mit kleinen Tablets aus Holz ausgestattet (siehe auf dem Bild).

Auf diesen Tablets sind immer verschiedene Materialien drauf wie zum Beispiel ein Puzzle, Schuhe mit Schuhbürste, Handfeger und Schaufel oder bunte Holzelemente. Diese Materialien verwenden die Kinder in ihrer „work time“. Hier darf sich jedes Kind individuell ein Tablet, welches es möchte aussuchen und sich dann mit diesen Materialien beschäftigen. Wenn die Kinder fertig sind mit einem Tablett, dürfen sie dieses alleine wieder wegbringen und sich ein weiteres nehmen.

Des Weiteren hatte die Kita einen Außenbereich. Dieser befand sich in der Kita, aber er war in einem Bereich oben geöffnet. Der Außenbereich hatte viele Möglichkeiten für die Kinder sich selbstständig mit verschiedenen und abwechslungsreichen Sachen zu beschäftigen. Es gab eine kleine Sandkiste mit Sandspielzeug in der Mitte des Bereichs. Außerdem gab es einige kleine Kletterelemente aus Holz auf denen die Kinder alleine klettern konnten. Des Weiteren gab es dort viele Bälle, Dreiräder und kleine Spielhäuser. Für die Dreiräder gab es sogar auf dem Boden eine Straße aufgezeichnet.



Es gab außerdem noch viele Elemente an der Wand, mit denen die Kinder spielen konnten. Des Weiteren gab es noch einen großen Gummireifen in dem Schwimmnudeln kleingeschnitten drin waren zum spielen.



Die Kita hatte keine separaten Schlafräume für die einzelnen Gruppen. Die Kinder haben in ihren Gruppenräumen auf kleinen Betten geschlafen. Jedes Kind hatte sein eigenes Bett mit einer von zu Hause mitgebrachten Decke.

Alle Kinder, von den jüngsten bis zu den ältesten, der Kita hatten jeden Tag eine Uniform an. Diese Uniform bestand aus einem T-Shirt, Pullover, Hose (lang und kurz) und einem Rucksack. Die Uniform hatte das Logo und die Farben der Kita aufgegriffen das heißt grün und gelb.

Außerdem hatte jedes Kind einen Kittel für das Mittagessen. Dieser war auch in diesen Farben und mit dem Logo der Kita.

Auch alle pädagogischen Fachkräfte und Praktikanten hatten eine Uniform in diesen Farben an.



Organisation und Arbeitsweisen der Kita

- Meine Kita hier in Spanien besteht aus vier Gruppen. Es gibt eine Gruppe für die ganz jungen Kinder diese sind circa von fünf Monaten bis ein Jahr alt. Des Weiteren gibt es zwei Gruppen für die mittelalten Kinder und eine Gruppe für die älteren Kinder. In der Gruppe für die ganz kleinen Kinder gibt es zwei pädagogische Fachkräfte und zwei Praktikanten. In den zwei Gruppen für die mittelalten Kinder ist jeweils immer eine pädagogische Fachkraft und eine Springerin. In der Gruppe für die etwas älteren Kinder ist auch eine pädagogische Fachkraft und ein Praktikant. Ich war in der Gruppe für die mittelalten Kinder eingesetzt. Die einzelnen Gruppen haben verschiedene Farben als Gruppennamen.

In meiner Kita in Deutschland hat jede einzelne Gruppe ein eigenes Tier als Gruppennamen. Eine konzeptionelle Besonderheit der Kita ist, dass es keine Eingewöhnung wie in Deutschland gibt und das die Gruppen der Kinder sehr homogen sind. Also alle Kinder in der jeweiligen Gruppe sind im selben Alter. Am Morgen eines Tages haben sich die beiden Gruppen der mittelalten Kinder immer im Essensraum für das gemeinsame Frühstück getroffen. Viele der Kinder hatten eigenes Frühstück von zu Hause dabei. Einige Kinder haben auch von der Kita etwas zum frühstücken bekommen. Dies war meistens verschiedenes Obst oder Naturjoghurt.

Auch die Gruppe der kleinsten Kinder hat in dem selben Raum gefrühstückt. Bei den kleinsten Kindern haben fast alle Kinder Babybrei zu essen bekommen.

Nachdem alle Kinder fertig sind mit dem Frühstück, sind die Gruppen in deren jeweiligen

Gruppenräume gegangen. Dort wurde dann jedem Tag für circa eine halbe Stunde immer ein Morgenkreis gemacht. Der Morgenkreis bestand aus vielen Liedern, die gesungen werden und aus dem besprechen des Wetters. Das besprechen des Wetters und des jeweiligen Tages bestand auch darin Lieder dazu zu singen.

Nachdem der Morgenkreis fertig war gab es immer ein Angebot für die Kinder.

Diese Angebote haben immer variiert. Es gab zum Beispiel ein kreatives Gestalten Angebot, ein Angebot , wo die Kinder kochen konnten, Angebote bei denen Kinder sich ein eigenes Tablett mit Lernsachen nehmen konnten. Nach diesen Angeboten durften die Kinder immer draußen mit der anderen Gruppe eigenständig spielen. Dort haben die Kinder eine Sandkiste, Bälle, Häuser und Dreiräder zum fahren. Nach diesem Freispiel bekommen die Kinder in dem Essenraum Mittagessen. Danach legen die Kinder sich für circa drei Stunden zum Mittagsschlaf hin. Nach dem Mittagsschlaf gibt es einen Snack, bestehend aus Obst, für die Kinder. Danach dürfen die Kinder wieder draußen frei spielen. Ab 16:30 war dann die Abholzeit in der Kita. Dafür sind alle Kinder gemeinsam nach vorne zum Eingang der Kita gegangen und haben dort mit den pädagogischen Fachkräften auf ihre Eltern gewartet. Währenddessen wurde Musik gehört.

Freispiel/ Bildungsangebote in der Kita

Das erste Angebot welches ich beobachten konnte, war ein kreatives Gestalten Angebot.

Die pädagogische Fachkraft hat erst im Morgenkreis mit den Kinder die Farben und die dazugehörigen Gefühle besprochen wie zum Beispiel rot= Wut Und gelb= Freude. Dies wurde anhand des Buches „ Colour Monster“ getan. Außerdem hatte die pädagogische Fachkraft eine Klarsichtfolie mit einem Chameleon drauf, welches sie mit Edding darauf gemalt hatte. In der Klarsichtfolie befand sich dann Pappe in verschiedene Farben. Mit dieser Methode hat sich den Kindern auch noch einmal die Farben nahegebracht. Danach hat jedes Kind ein kleines ausgedrucktes Monster bekommen und Seidenpapier in unterschiedlichen Farben. Die Kinder konnten dann das Monster mit den Farben, wie sie sich gerade fühlen selber bekleben. Zum Abschluss haben wir die Monster der Kinder dann noch gemeinsam an die Wand gehangen.

Das zweite Bildungsangebot, bei dem ich teilnehmen konnte war zu dem Bereich backen. Die Kita hat jeden Monat ein andres Land als Thema für diese Angebote. Bei diesem Angebot war es das Land Kolumbien. Die Kinder haben Teig aus Maisstärke und Wasser bekommen und sollten dann erst eine Kugel und dann einen platten Kreis daraus formen. Die daraus geformten Teige waren dann selbstgemachte Empanadas die sehr bekannt für das Land Kolumbien sind. Somit konnten die Kinder bei diesem Angebot selber lernen Teig zu formen. Als Nachmittagsnack gab es diese selbstgemachte Empanadas dann zum Essen für jedes Kind.

Freitags wurde in der Kita in den Gruppen immer ein großer Stuhlkreis aufgebaut. Jedes Kind saß darin auf seinem eigenen Stuhl. In diesem Stuhlkreis wurde ein adventure book betrachtet und es wurden die Sachen darin besprochen. Das adventure book ist ein Buch, welches jeden Kind abwechselnd einmal am Wochenende mit nach Hause nehmen darf. Zu dem Buch gehört ein flauschiger Teddybär. Die Kinder machen dann zu Hause mit dem Teddybär Fotos von Sachen, die sie am Wochenende mit dem Teddybär zusammen erlebt haben. Dazu schreiben die Eltern dann noch immer einen kleinen Text, der allen Kindern dann im Stuhlkreis vorgelesen wird. Die Kinder der Gruppe können sich dann alle abwechselnd das Buch und die Bilder anschauen.



• **Unterschiede/ Gemeinsamkeiten zur deutschen Kita**

Eine Gemeinsamkeit bei der Kita zu meiner Kita in Deutschland ist der Mittagsschlaf. Dieser ist dennoch hier in Spanien länger als bei uns in Deutschland. In meiner Kita in Deutschland schlafen die Kinder im Durchschnitt circa zwei Stunden lang. In der Kita in Spanien haben die Kinder im Durchschnitt drei Stunden immer geschlafen. Eine Unterscheidung hier zu Deutschland ist außerdem, dass jedes Kind schlafen muss beziehungsweise ruhig liegen bleiben muss bis alle zusammen aufstehen. In meiner Kita in Deutschland ist es so, dass jedes Kind, wenn es aufwacht sofort aufstehen darf und auch aus dem Schlafräum rausgehen darf.

Ein weiterer Unterschied ist, dass es hier in Spanien keine Eingewöhnung gibt, das bedeutet leider auch, dass Kinder die noch neu in der Kita sind oder sogar schon bis zu 2 Monate dort sind, den ganzen Tag leider nach ihren Eltern schreien. In meiner Kita in Deutschland ist dies nicht der Fall. Die Kinder durchlaufen eine Eingewöhnungsphase und, wenn das Kind in dieser Phase nicht zur Ruhe kommt und immer nur schreit, dann wird den Eltern auch geraten noch eine Zeit lang abzuwarten, bis sie das Kind in die Kita bringen.

Ein weiterer Unterschied ist, dass hier die Mehrzahl der Kinder um 17:00 Uhr erst abgeholt werden und um 9:00 Uhr erst zur Kita gebracht werden. Des Weiteren werden alle Kinder zusammen im Eingangsbereich der Kita von ihren Eltern abgeholt. In meiner Kita in Deutschland ist es so, dass die Eltern selber in die Gruppe des Kindes kommen bzw. zu der Tür und die dort ihr Kind dann abholen. Außerdem macht die Kita hier in Spanien keine Ausflüge mit den Kinder. Meine Kita in Deutschland macht viele Ausflüge mit den Kindern wie zum Beispiel auf den Spielplatz oder spazieren um den See.

Ein weiterer Unterschied ist, dass hier für eine Gruppe von 17-18 Kindern eine pädagogische Fachkraft alleine für diese Gruppe zuständig ist. In Deutschland sind in der Krippe auf circa 16 Kinder immer 2-3 pädagogische Fachkräfte für für Gruppe zuständig. Eine weitere Gemeinsamkeit von der Kita in Spanien zu der in Deutschland ist, dass beide Kitas eine Zeit im Tagesablauf für das Freispiel haben. Noch ein Unterschied zu meiner Kita in Deutschland ist, dass in der Kita in Spanien sehr oft Musik über Musikboxen gehört wurde. Dies waren dann Kinderlieder auf Englisch von YouTube.

Das Auslandspraktikum im Fazit

Besonders gut an der Zeit meines Auslandspraktikums in Valencia mit Erasmus plus hat mir gefallen, dass ich einen sehr guten Einblick in die Arbeit einer Kita in einem anderen Land erhalten konnte. In einem Monat in der Kita konnte man sehr gut miterleben, wie dort gearbeitet wurde, nach welchem Konzept gearbeitet wurde und auch eine gute Vorstellung davon bekommen, welche Unterschiede es in anderen Ländern zu Deutschland gibt.

Nicht so gut fand ich zu sehen, dass es in Spanien in den Kindertagesstätten keine Eingewöhnung für die Kinder gibt und es einige Kinder gab, die den ganzen Tag geweint bzw. geschrien haben.

Besonders gut ist mir aber ansonsten gelungen, offen für Neues zu sein und nicht alles mit meinen Gewohnheiten in Deutschland zu vergleichen. Ich war offen dafür, dass ich in einem anderen Land war und viele Dinge anders waren als ich sie aus meinem Alltag in Deutschland kenne.

Besonders hat mich interessiert, wie man den Beruf als SPA/ Erzieher in Spanien erlernt. Des Weiteren hat mich sehr interessiert, wie viel die pädagogischen Kräfte in der Kita dort verdienen im Vergleich zu Deutschland.

Ich habe mich besonders wohl in der Kita gefühlt, weil alle pädagogischen Fachkräfte sehr offen und herzlich von Anfang an waren. Sie haben uns dort sehr nett willkommen geheißen. Außerdem waren sie jeden Tag sehr dankbar für unsere Hilfe/ Mitarbeit und haben und dies auch gesagt.

Dennoch habe ich mich etwas unwohl dort gefühlt, weil es in jedem Raum mehrere Kameras gab und man sich, während man dort gearbeitet hat immer ein wenig beobachtet gefühlt hat. Die Chefin der Kindertagesstätte hat uns aber erklärt, dass diese zur Sicherheit dort sind.

Nachfolgenden Erasmus Plus Teilnehmer/ innen würde ich empfehlen offen für Neues zu sein und auch Neues zu akzeptieren. Bevor man an dieser Möglichkeit teilnimmt sollte man sich bewusst sein, dass vieles in anderen Ländern anders ist vor allem in Bezug auf die Arbeit beziehungsweise die Kindertagesstätten. Deshalb sollte man dafür offen sein und verstehen können, dass einige Sachen/ Dinge in anderen Ländern normal sind, die für einen in seinem Heimatland nicht normal sind. Dennoch sollte man sich bewusst sein, dass ein einmonatiges Praktikum eine sehr gute Chance ist einen tieferen Einblick in ein neues Land beziehungsweise in eine neue Stadt zu erlangen.

Ein Auslandspraktikum ist eine einmalige Möglichkeit, sich beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln und viel Neues über sich zu lernen. Auf persönlicher Ebene hat mir das Auslandspraktikum geholfen meine Selbstständigkeit zu stärken. Des Weiteren hat mir das Auslandspraktikum geholfen meine Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Anhang Fotos aus Valencia

